

Eckdaten

Name
CALDERA DE TABURIENTE
Schutzfigur
Nationalpark
Autonome Gemeinschaft
Kanarische Inseln
Provinz
Santa Cruz de Tenerife
Fläche
4.690 Hektar
Längengrad **17° 52' 7" W**
Breitengrad **28° 42' 26" N**
Gründungsdatum
6. Oktober 1954
Neuordnungsdatum
25. März 1981

Anschriften

**NATIONALPARK
CALDERA DE TABURIENTE**
Besucher- und Verwaltungszentrum
«El Paso»
Ctra. General de Padrón, 47
38750 El Paso - La Palma - S/C de Tenerife
Tel. 922 92 22 80
Fax: 922 49 70 81
E-Mail: infcalde.cmayot@gobiernodecanarias.org
Web: <http://www.mma.es/parques>
(112) Emergencias

Auszeichnungen

 **1981**
Besonderes
Vogelschutzgebiet

2001
LIC

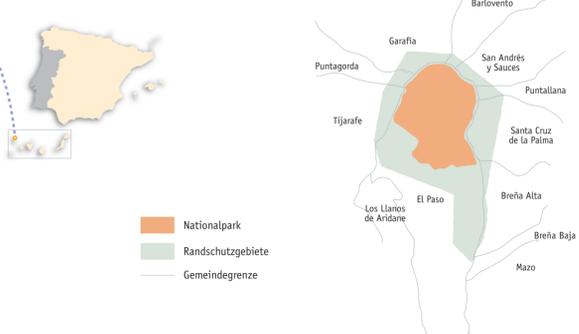
 **2002**
Biosphärenreservat



Die von Wolken bedeckte Caldera.



Die Insel La Palma liegt im nordwestlichen Sektor der kanarischen Inselgruppe. Der Nationalpark befindet sich im Gemeindebezirk El Paso. Neben einer abrupten Topographie sind für den Nationalpark der Einfluss der Passatwinde und seine isolierte Lage charakteristisch. Dies bewirkte nicht nur das Entstehen einer überwältigend vielfältigen Landschaft, sondern auch eines großen Reichtums an endemischen Arten.

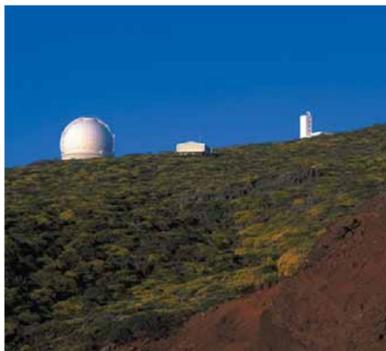


■ Nationalpark
■ Randschutzgebiete
— Gemeindegrenze

Gesetzgebung

Am 6. Oktober 1954 wurde durch einen Erlass der Nationalpark Caldera de Taburiente mit einer Fläche von 3.750 ha gegründet. Am 25. März 1981 wurde er durch das Gesetz 4/1981 neu geordnet. Er wurde auf 4.690 ha Fläche erweitert, was durch den Beschluss der Ortsverwaltung von El Paso, einen Teil des öffentlichen Waldgebiets dem Naturschutzgebiet anzugliedern, ermöglicht wurde.

Der Mensch und sein Einfluss auf den Nationalpark und dessen Umgebung



Das Astrophysische Observatorium zeugt von menschlicher Präsenz der jüngeren Zeit.

Schon seit etwa 2.000 Jahren ist die Caldera vom Menschen besiedelt.

Zeugnis der menschlichen Präsenz in vergangenen Zeiten.



Kulturelle Aspekte. Archäologische Studien haben die Existenz einer Hirtengesellschaft nachgewiesen, die für das Neolithikum typisches Material verwendete, also Steine, Knochen, Leder und Holz. Die Ureinwohner der Caldera, die *Benahaari*, hinterließen Spuren ihrer Anwesenheit in Form verschiedener, ohne Drehbewegung modellierter Keramiken, sowie in Felszeichnungen oder Petroglyphen, die man heute noch vielerorts sieht. Ihr Leben spielte sich zwischen den außerhalb des Parks liegenden Höhlen und den ständig oder nur in Abhängigkeit von der Jahreszeit genutzten Weidegebieten ab. Nach der Kolonisierung, die der Eroberung folgte, verschwand diese Kultur sehr schnell. Die Caldera de Taburiente ging in den Besitz eines Neffen von Alonso Fernández de Lugo über, nach mehreren Käufen und Verkäufen wurde sie Eigentum von Don Jacome de Monteverde, der bis 1557 alleiniger Besitzer blieb, also in dem Jahr, in dem er testamentarisch seine Güter im Anbaugbiet unter seinen Söhnen aufteilte, wobei er schriftlich festlegte, dass die Wasserliefernde Caldera nicht aufgeteilt werden sollte. Dadurch wurde geschaffen, was heute als Rest der Haciendas von Argual und Tazacorte bekannt ist. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts gab es ungefähr 1.800 Gutsbesitzer, die sich das Wasser des Nationalparks teilten, wodurch in Argual und Tazacorte das blühendste Bananenanbaugbiet der Kanarischen Inseln entstand.

Eine Jahrtausende alte Kultur. Die *Benahaari* haben in der Caldera in Form von Felszeichnungen oder Petroglyphen Spuren ihres Lebens hinterlassen, die man im Nationalpark sehen kann. Die häufigsten Motive sind Spiralen, konzentrische Kreise und Zeichen, die denen des Alphabets der Berber ähneln. Die Insel war unter Banden aufgeteilt, deren Anführer «Mencey» genannt wurden. Der letzte «Mencey» der Aceró-Bande hieß Tanausa. Alonso Fernández de Lugo eroberte die Insel für das Königreich Kastilien.

Die Petroglyphen sind prähistorische Reste, die sehr häufig im Nationalpark anzutreffen sind.

Die Flora und Fauna

Die Flora. Das Landschaftsbild wird von der kanarischen Kiefer bestimmt. Sie ist von hohem, geraden Wuchs, im mittleren Stadium hat sie eine konische Kuppel, im Vergleich zu den anderen spanischen Kiefern erreicht sie die größten Dimensionen. Zu ihren besonderen Eigenschaften zählt, dass sie feuerresistent ist und nach Waldbränden wieder sprießt. Obwohl es im Pinienwald wenige begleitende Pflanzenarten gibt, beherbergt der Nationalpark eine reiche Felsflora, die an den steilen Wänden und Felsblöcken wächst, wie Dickblattgewächse, einige Natternköpfe, die Beinwellblättrige Zistrose, *Gonospermum canariensis* und Zistrosen, in deren Bodenbereich eine seltene Parasitenpflanze wächst, die eine rote und gelbe Färbung hat und unter den Inselbewohnern als «batatilla» (*Gytinus hipocistis*) bekannt ist. Auf dem Kamm der Caldera, auf über 2.000 m Höhe, findet man Hochgebirgsvegetation vor, dazu zählen die Kiebrige Drüsenfrucht und endemische Arten wie das Gipfelveilchen, der enzianähnliche Natternkopf oder der Bergginster. Zwischen den Felsen und Bergspitzen wachsen alte und krumme Exemplare des Kanarischen Wacholders, von dem manchmal nur das Skelett bleibt. An den sanfteren Abhängen wurde vom Menschen der Anbau von kleinen Getreide-, Wein-, Tabak- und Obstkulturen eingeführt. Es gibt einige Feigenbäume von beträchtlicher Größe. An den Wegrändern und auf den Obst- und Gemüsefeldern überwiegen eingeführte Arten wie *Psoralea bituminosa*, die als Viehfutter dient, sowie der aus Mexiko stammende drüsige Wasserdost.



Neue Kiefernspößlinge kurz nach einem Waldbrand.



Im Park gibt es sehr unterschiedliche Höhenlagen.

ANGABEN
■ Roque de los Muchachos 2.426 m
■ Talsohle des Nationalparks 430 m



Der Kessel des Barranco de Las Rivanceras hat eine gelblich-rostfarbene Färbung, die durch die Eisensalze der nahen Quellen verursacht wird.

Die Fauna. Es gibt 25 registrierte Vogelarten, besonders auffällig ist die fast immer vorhandene Alpenkrähe mit ihren typischen Krächzlauten, und der häufig auftretende Zilpzalp. Der Turmfalke ist der häufigste Greifvogel. Die Säugetiere sind durch drei Fledermausarten vertreten, und außerdem wurden folgende eingeführt: Ziege, Wildkaninchen und Mähnspringer, die eine offensichtliche Bedrohung für die Flora der Caldera darstellen. Ihre Populationen werden aktiv kontrolliert, dies gilt auch für den Gebietschutz. Es ist bekannt, dass es in den Kiefernwäldern ca. 739 verschiedene Unterarten an wirbellosen Tieren gibt. Hierbei müssen die Skolopender oder «Kanarischen Tausendfüßler», die bis zu 20 cm lang werden können, und eine Spinnenart erwähnt werden, die schwarz und rund ist und deren äußerst schmerzhafter Stich sogar gefährlich werden kann. Diese Spinne lebt unter den Steinen und kann leicht entdeckt werden, da sie ihr Nest in Form von Baumwollflocken baut.



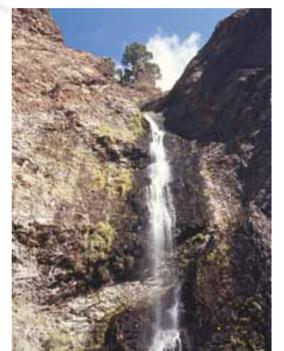
- FLORA**
1 Kanarischer Wacholder
2 Kanarische Weide
3 Enzianähnlicher Natternkopf
4 *Aeonium palmense*
5 *Chamaecytisus proliferus*
6 Bergginster
7 Beinwellblättrige Zistrose
8 Kanarische Kiefer

- FAUNA**
9 Felsentaube 10 Turmfalke
11 Langohrfledermaus
12 Alpenkrähe
13 Eidechse
14 Buchfink



Die Kanarische Gottesanbeterin ist eine einheimische Art von La Palma.

Die Kanarische Kiefer macht den eigentlichen Baumbestand des Nationalparks aus.



Wasser als Quelle allen Lebens: der Wasserfall La Desfondada.

Der Parkbesuch



Die blühende Klebrige Drüsenfrucht



Panoramablick von der Punta de Los Roques aus



Blühender Hornklee



Roque Palmero



Panoramablick vom Roque de los Muchachos aus

Allgemeine Informationen. Es gibt drei Eingänge, über die man mit dem Auto die wichtigsten Stellen des Nationalparks erreichen kann und von wo aus man Wanderungen über die inneren oder äußeren Wege unternehmen kann. Von Süden aus beginnt solch eine Wanderung am Besucherzentrum, von hier aus erreicht man *La Cumbreita*. Von Osten her gelangt man über den *Lomo de los Caballos* zum *Barranco de las Angustias*, um die klassischste Wanderung zu unternehmen (Zeltplatz in Brechitos). Von Norden kommend führt die Straße zum Roque de los Muchachos.

Besucherzentren. Am Kilometer 23,9 der Landstraße LP-3, die von Santa Cruz de La Palma nach Los Llanos de Aridane führt, befinden sich das Besucherzentrum El Paso und die Nationalparkbüros. Das Zentrum ist mit Rampen für Rollstuhlfahrer ausgestattet und verfügt über Ausstellungs- und Vorführungsräume (Videoportagen in drei Sprachen), einen botanischen Garten, eine Bibliothek und einen Verkaufstand für Veröffentlichungen. Das Dienstleistungszentrum Taburiente befindet sich im Herzen der Caldera neben dem Zeltplatz. Es verfügt über einen Ausstellungsraum mit Modellen, Waschräumen und Toiletten und eine saisonbedingte Erste-Hilfe-Station. Es werden auch geführte Wanderungen angeboten. Informationsstellen mit Parkplätzen und Aufsehern gibt es in *La Cumbreita*, *Lomo de los Caballos* und *Roque de los Muchachos*.

Rundwege. Über die mit Zeichen versehenen Pfade gelangt man in den Nationalpark oder in seine Randgebiete. Wenn Sie nur wenige Stunden Zeit haben, empfehlen wir den Wanderweg *Cumbreita - Lomo de las Chozas* oder die Felswand des *Roque de los Muchachos*. Wenn Sie einen ganzen Tag Zeit haben, empfehlen wir die Strecke *Brechitos - Zeltplatz - Barranco de las Angustias*. Für mehrere Tage gibt es Wanderwege im Parkinneren oder im Randgebiet, wobei Sie auf dem Zeltplatz nach vorheriger Genehmigung des Besucherzentrums übernachten dürfen.

Weitere Dienstleistungen. Das Naturzentrum von El Riachuelo befindet sich am Südeingang außerhalb des Nationalparks. Es verfügt über 77 Betten in kleinen Hütten, einen Speisesaal und Toiletten. Man kann seine Benutzung beantragen, wenn man ein Bildungsprogramm vorlegt, das von den Parkführern betreut wird. Auf der *Punta de los Roques* gibt es eine Schutzhütte.

Ratschläge und Sicherheitshinweise

- Das Betreten des Nationalparks setzt den respektvollen Erhalt des Naturfriedens voraus. Stören Sie die Tiere nicht und beachten Sie, dass das Ausreißen, die Mitnahme oder das Ausgraben von Pflanzen und Mineralen sowie sonstiges Eingreifen in die Natur verboten ist. Bitte nehmen Sie im Rahmen des Möglichen Abfall wieder mit nach Hause, so werden die Abfallbehälter entlastet. Bitte lassen Sie nie Müll außerhalb der dafür vorgesehenen Plätze zurück. Freies Gehen, Mauern oder Kanäle aus Steinen zu errichten, Gestein oder Bäume einzuritzen, Drachen und Gasballons zu verwenden oder Drachenfliegen und Paragliding auszuüben, laute Geräusche zu machen oder von den ausgeschilderten Wegen abzuweichen. Es ist auch verboten, Haustiere in den Nationalpark mitzunehmen. Für die Wanderwege werden bequeme Kleidung und Wander- oder Sportschuhe empfohlen. Vergessen Sie nicht, Essen und Wasser mitzunehmen. Im Sommer müssen Sie sich vor Sonne und Trockenheit schützen, besonders im Gipfelbereich, wo im Winter Temperaturen unter null Grad erreicht werden können. Wandern Sie mindestens zu zweit und verlassen Sie die Pfade nicht, da Sie sich verlaufen oder verunglücken könnten. Informieren Sie sich über den Zustand der Wege, bevor Sie eine Wanderung beginnen, dies gilt besonders für die Strecke *Cumbreita - Zeltplatz*. In vielen Schluchten und an instabilen Stellen kommt es gelegentlich zu Steinschlag, wodurch die Wege blockiert werden.

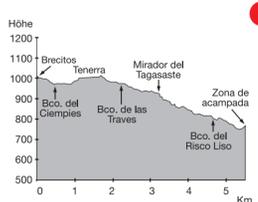
Beachten Sie:

- Den Hauptteil des Parks bildet der obere Teil des Barranco de las Angustias, dessen Halbkreisform einem Krater oder einem Vulkankessel ähnelt, auch wenn er dies eigentlich gar nicht ist.
- Auf halber Höhe der Steilhänge kann man viele hohe Wasserfälle bewundern, die wenig Wasser führen und in einer eher dünnen Umgebung Erstaunen hervorrufen.
- Von den 432 blühenden Pflanzenarten, die in der Caldera vorgefunden wurden, sind etwa 40 endemisch, also nur auf La Palma beheimatet. Einige dieser Arten sind vom Aussterben bedroht.
- Das Wasser im Nationalpark ist kristallklar, abgesehen von dem des Barranco Almendra Amargo oder de las Rivanceras und dessen Zuflüssen.

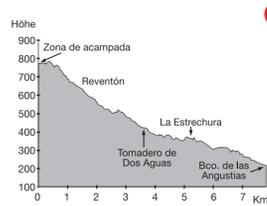
Es ist wichtig zu wissen, dass im Inneren des Nationalparks nicht erlaubt ist:



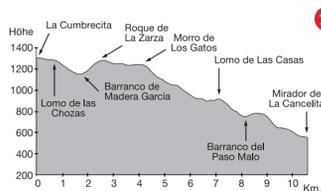
Karte des Nationalparks Caldera de Taburiente



Gewundener Weg durch einen ausgewachsenen Kiefernwald mit kleinen Schluchten, einige davon mit Wasser, fällt fast ständig bis ins Innere der Caldera. Durchschnittliche Dauer: von 1,5 bis 2 Stunden. Es handelt sich um den bequemsten Weg, um zu dem Zeltplatz zu gelangen. Zu empfehlen für normale Wanderer.



Der Weg führt durch einen Kiefernwald der niedrig gelegenen Zonen und dringt dann in eine Schlucht ein, in der die geologischen Elemente eine große Rolle spielen: Gänge, eisenhaltiges Wasser, Felsen, Kissenlava. Durchschnittliche Dauer: 4 Stunden. Bei starkem Regen kann diese Route nicht zurückgelegt werden.



Zwischen hellen Kiefernwäldern um steilen Felswänden führt dieser Weg hinab mit weiten Ausblicken schattigen Wänden mit Hauswurz, Quellen, Gesteine und Anbaue im Ende. Dauer: von 6 bis 8 Stunden.

Edita: Organismo Autónomo Parques Nacionales.
Ilustraciones: Bernardo Lara.
Fotografías: Archivo CENEAM.
Maquetación: SOLBOOK.
Cartografía: TRAGSA.
D.L.: M-12234-2013
NIPD: 293-13-006-2
Imprime: LERKO PRINT, S.A.
Impreso en papel reciclado.



Wir sorgen uns um Ihre Sicherheit, aber Sie sind auch dafür verantwortlich.

Näheres über Routen, fragen Sie nach Information Park